



Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 311 | 1. August 1996 | 21.Jahrgang

Die Geschichte des Kindergartens
(ausgearbeitet vom Arbeitskreis der Kindergärtnerinnen)

Die Entstehung des heute so verbreiteten Kindergartens wurzelt vor allem im Beginn der Industrialisierung. Die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile gab den Anstoß zur Gründung von entsprechenden Betreuungseinrichtungen für die betroffenen Kinder.



Der deutsche Friedrich Fröbel (1782-1852) erkannte in seiner pädagogischen Arbeit sehr früh, daß der Schulerziehung ein vernünftiges Fundament fehlte, das von der Familie allein nicht gelegt werden kann. Der Erzählung nach soll Fröbel beim Beobachten von spielenden Kindern in einem Garten der Name „Kindergarten" eingefallen sein. 1840 wird unter diesem Namen die erste Anstalt eröffnet. Fröbel stattet den Kindergarten auch mit sogenannten Spielgaben aus (Bälle, Holzwürfel....) In Wien wurde im Jahr 1853 die erste Kinderbewahranstalt gegründet. Sie

diente dem „Zwecke, die noch nicht schulpflichtigen Kinder von Müttern, die ihren Geschäften nachgehen, aufs Feld müssen und in den Taglohn gehen, besorgen zu lassen und ihnen die nötige Aufsicht und Wartung zu geben."

Der pädagogische Einfluß Fröbels ergriff auch Wien, und so wurde 1863 der erste österreichische Kindergarten gegründet. Die Erziehungs- und Bildungsziele wurden durch den damaligen Kultur- und Unterrichtsminister folgendermaßen festgelegt: „Der Kindergarten hat die Aufgabe, die häusliche Erziehung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter zu unterstützen und zu ergänzen, somit die Kinder durch geregelte Übungen des Leibes und der Sinne sowie durch naturgemäße Bildung des Geistes für den Volksschulunterricht vorzubereiten....Aller Unterricht im Sinne der Schule ist streng ausgeschlossen."



Führend im Kindergartenwesen war schon immer die Kirche. Der erste Kindergarten in Amstetten wurde 1876 im Kloster errichtet. Auch in anderen Orten des Bezirkes existierten bald solche Klosterkindergärten.

Von der nationalsozialistischen Ära blieb auch das Kindergartenwesen nicht verschont. So wurden alle von kirchlichen Institutionen geführten Kindergärten geschlossen und von der „Nationalsozialistischen Volksfürsorge" betreut. Die Kindergärten wurden bis in den ländlichen Raum durchorganisiert, der Erziehung lag das nationalsozialistische Gedankengut zugrunde. Aufnahme in den Kindergarten fanden allerdings nur Kinder berufstätiger Mütter. Aus dieser Zeit entstammt die Idee für Betriebskindergärten. Einen solchen Werkskindergarten gab es auch nach dem Krieg lange Jahre in Kematen/Ybbs.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges war man um den Wiederaufbau von Kindergärten bemüht. Mit einem Bundesverfassungsgesetz von 1962 wurden die Angelegenheiten des Kindergartens in Gesetzgebung und Durchführung in die Kompetenz der Bundesländer übertragen. Die 60er

und 70er Jahre stellten in Niederösterreich den Höhepunkt der Kindergartenbautätigkeit dar.

Heute, 1996, gibt es im Bezirk Amstetten und im Magistrat Waidhofen 77 Kindergärten mit 165 Gruppen.

Die Ausbildung zur Kindergärtnerin hat sich über die Jahre hinweg stark verändert. 1923 wurde im Kloster Amstetten mit einem zweijährigen Ausbildungslehrgang begonnen. Später erfolgte eine Erweiterung auf drei bzw. vier Jahre. Seit 1985 schließen die angehenden Kindergärtnerinnen ihre Ausbildung nach fünf Jahren mit Matura ab.



